

Stark auf dem Instrumenten-Markt

Kulturträchtig Das Familienunternehmen Musik Hug feiert sein 200-jähriges Bestehen

Von Beethoven bis Hasselhoff: Das Musikhaus Hug schaut auf eine 200-jährige Geschichte zurück. Während Krieg und mangelnder Kunstsinn den Gründervätern die Geschäfte erschwerten, kämpft Verwaltungsratspräsidentin Erika Hug heute gegen die Konkurrenz aus dem Internet und spezialisierte Branchenkollegen.

ANDREA TRUEB

Den Grundstein zum grössten Musikunternehmen der Schweiz «Musik Hug» legte kein Hug, sondern ein gewisser Hans Georg Nägeli. Der Komponist und Verleger war mit dem Pfarrer Jakob Christoph Hug befreundet und übergab diesem am 10. November 1807 seinen kleinen Musikalienladen in Zürich. Dies wegen einer finanziellen Krise. Seither liegt das Geschick der Firma in den Händen der Familie Hug. Verwaltungsratspräsidentin Erika Hug leitet das Unternehmen seit 1979 in sechster Generation.

Was bescheiden begann, ist heute ein Geschäft der Superlative. «Alles, was irgendwie mit Musik zu tun hat, hat mit Musik Hug, dem grössten Musikhaus der Schweiz, zu tun» wirbt das Familienunternehmen im Netz denn auch ohne falsche Bescheidenheit. Und während die Gründerväter den Kontakt zu Persönlichkeiten wie Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Richard Strauss und Elisabeth Schwarzkopf pflegten, empfängt Musik Hug heute David Hasselhoff, Cecilia Bartoli oder Jovanotti.

400 Mitarbeitende und 55 Lehrlinge sorgten zwischen April 2006 bis April 2007 für einen Gruppenumsatz von rund 90 Millionen Franken. Schweizweit vermietet Musik Hug insgesamt rund 5000 Instrumente. Alleine in der Filiale am Limmatquai sind über 60 000 Musikalien (Musiknoten und -bücher) und 30 000 CDs und DVDs im Angebot. Online sind rund

300 000 Titel verfügbar.

«Wir müssen uns ständig behaupten»

Lange Zeit war der kulturträchtige Musikriese Hug nicht alleine in Zürich. Während über hundert Jahren gehörte nämlich auch das Musikhaus Jecklin zur Stadt am See – und gehört auch heute noch. Lediglich die Besitzverhältnisse haben sich geändert. 2003 wurden sämtliche Jecklin-Filialen von der Musik-Hug-Gruppe übernommen.

Eine Monopolstellung habe das Unternehmen nicht, hält Erika Hug fest: «In der Schweiz gibt es rund 300 weitere Musikinstrumenten-Händler, die sich auf einzelne Bereich spezialisiert haben. Diese Konkurrenten fordern uns tagtäglich und wir müssen uns ständig behaupten.»

Behaupten muss sich Musik Hug auch im Kampf gegen die Konkurrenz im Internet. Weil die Tonträgerumsätze stark zurückgegangen sind, setzt Musik Hug seit ein paar Jahren vermehrt auf den Musikinstrumenten-Markt. Hilfreich sei in diesem Zusammenhang die gute Konjunkturlage, sagt Erika Hug: «Die Konsumenten kaufen und kaufen wieder vermehrt qualitativ gute Instrumente.»

Alles aus einer Hand

Den Fokus setzt das Unternehmen dabei einerseits auf die Anfänger im Bereich aktives Musikmachen. Andererseits habe man festgestellt, dass es vermehrt auch Erwachsene gebe, die den Einstieg oder Wiedereinstieg ins Musizieren wagten. Für diese beiden Zielgruppen biete man bei Musik Hug bewusst «alles aus einer Hand» an: Beratung, welches Instrument dem Kunden entspricht, die Möglichkeit, das Instrument zu mieten, sämtliche Unterrichtsliteratur und nicht zuletzt professionelle Werkstätten für alle Instrumente, falls etwas repariert werden muss.

Um mit einem «Kulturprodukt» Erfolg zu haben, gelte es eine gute Balance



zu finden zwischen betriebswirtschaftlichem Handeln und einer starken Kundenorientierung, sagt die 1945 geborene Zürcherin und erwähnt damit einen Leitsatz, den schon ihre Vorfahren befolgten. Ob das Unternehmen Hug auch künftig in Familienhänden bleiben wird ist zurzeit noch unklar – Erika Hug ist mit einem deutschen Musikhändler verheiratet und hat einen 18-jährigen Sohn. Erika Hug: «Wenn Hug ein Familienunternehmen bleiben würde, wäre das natürlich schön. Heute kann ich das aber noch nicht sagen – warten wirs ab.»

FESTSCHRIFT

Zum 200-Jahr-Jubiläum veröffentlicht Musik Hug die 70-seitige Geschichte des Verlags (12 Franken in allen Filialen oder gratis unter www.musikhug.ch). Ausserdem erscheint eine Festschrift (150 Seiten, 50 Franken). Vom 8. November 2007 bis 2. Februar 2008 findet im Museum Bellerive in Zürich die Ausstellung «Saiten – Tasten – Sounds» statt mit Instrumenten der Sammlung Hug. (LIZ)



JUBILAR Im Bild das Stammhaus am Limmatquai um 1918. Musik Hug ist heute gesamtschweizerisch mit acht Filialen, drei Piano-Service-Ateliers und einem Flügelsaal vertreten. zvg

Argus Ref 28926185